



Absturz in die digitale Kluft

168 Millionen Kinder weltweit konnten in den vergangenen zwei Jahren nicht am Unterricht teilnehmen. Im Globalen Süden bedeutet der Corona-Lockdown für viele das Ende der Schulkarriere. John Ravi SJ schildert die Situation in Indien.

Die COVID-19-Pandemie hat in Indien unmittelbare Auswirkungen auf die Bildung von Kindern, vor allem für jene aus armen und benachteiligten Familien. Seit Beginn der Schulschließungen sind ihre Wohnungen ihr einziger Lernort. Die Tatsache, dass so viele Kinder über 20 Monate hinweg rund um die Uhr in kleinen Häusern auf engstem Raum und in unhygienischen Verhältnissen leben, hat traumatische Auswirkungen auf ihr körperliches, emotionales und soziales Wohlbefinden und wirkt sich direkt auf ihre Lernergebnisse aus.

Da viele indische Familien keinen Zugang zu Technologien wie Smartphones, Computer und Internet haben, die für Distanzunterricht unerlässlich sind, war schon früh klar, dass viele Kin-

der Gefahr laufen zurückzubleiben. So hat die Pandemie die staatlichen und privaten Schulen des Landes vor große Herausforderungen gestellt: Schulabbrüche, Wissenslücken und eine Vertiefung der digitalen Kluft sind die Folge.

Letztere war schon vor der Pandemie eine Realität in Indien: Nur 23,8 Prozent der Haushalte im ganzen Land haben Zugang zum Internet, die Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Haushalten sind immens. Von den 60 Prozent der indischen Bevölkerung, die auf dem Land leben, haben nur 14 Prozent Zugang zum Internet, noch einmal deutlich weniger als die 42 Prozent der städtischen Haushalte. 5,3 Prozent der Kinder im ländlichen Raum wurden 2021 nicht eingeschult, 2018 waren es nur 1,8 Prozent.

Über 80 Prozent der Schülerinnen und Schüler in staatlichen Schulen sind vom Online-Unterricht ausgeschlossen.

Die Regierungen der Bundesstaaten versäumen es, entsprechende Kapazitäten aufzubauen. Auch die nationale Bildungspolitik wird nicht müde, die Bedeutung von Online-Bildung zu betonen, ist jedoch nicht in der Lage, die digitale Kluft zu verkleinern. Nicht alle Lehrkräfte haben das fachliche Rüstzeug für Online-Unterricht.

Dalits („Kastenlose“) und indigene Adivasi finden Arbeit meist im informellen Sektor. Für sie bedeutet Lockdown: Jobverlust, massive Einschränkung der Mobilität, Entzug der Lebensgrundlage und Ernährungsunsicherheit. Von den 395 Millionen Wanderarbeiter:innen in Indien sind schätzungsweise 62 Millionen Dalits und 31 Millionen Adivasi. Sie sind aus ihrer Heimat in die Städte gezogen, weil sie Gewalt gegen ihre Kaste, Armut oder den Verlust ihres Eigentums fürchten mussten. Durch Arbeitslosigkeit und die erzwungene Rückkehr in ihre Dörfer sind sie erneut der Gewalt und Ausbeutung ausgeliefert.

Viele Kinder aus armen Familien haben die Schule abgebrochen, um Eltern und Geschwister durch Arbeit zu unterstützen. Eine große Mehrheit der Mädchen zwischen zehn und vierzehn Jahren muss Hausarbeit verrichten. Das Wegbrechen der Einkommen treibt viele arme Familien in die Kreditfalle - die Zinssätze sind hoch. Betroffen sind hier vor allem Angehörige der muslimischen Gemeinschaft in Indien, von denen die Mehrheit eigene Gewerbe betreibt. Es drohen Zwangsarbeit und Schuldknechtschaft.

Die meisten Dörfer, in denen die Betroffenen leben, erreichen keine staatlichen Hilfen, etwa die von der Regierung angekündigten Sozialfürsorgeprogramme. Bei der Bereitstellung von Hilfsgütern kam es oft zu Diskriminierungen. Vielen Dalits wurde während der Pandemie aufgrund ihrer Kastenzugehörigkeit kein Zugang zu Feuerbestattungsplätzen gewährt.

Der Verlust von Arbeitsplätzen hat nicht nur persönliche Tragödien zur Folge, sondern auch weitreichende soziale und volkswirtschaftliche Konsequenzen.



John Ravi SJ ist Sekretär für Bildungsangelegenheiten der Jesuiten in Südasien.

So wird die dauerhafte Abwanderung von Frauen aus dem Erwerbsleben den gesellschaftlichen Fortschritt der Gleichstellung zunichtemachen und zugleich das Bruttoinlandsprodukt gefährden.

Immer weniger Eltern aus armen Familien sind bereit, ihre Mädchen zur Schule zu schicken. Das wird vermehrt zu Kinderheiraten



führen und dazu, dass eine ganze Generation junger Frauen ohne Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten dasteht. Auch die Gewalt gegen Frauen und Kinder wird zum Problem: Nach Angaben der National Commission of Women verzeichnete Indien zwischen Februar und Mai 2020 einen 2,5-fachen Anstieg der häuslichen Gewalt. Mangelnde Bildung und wirtschaftliche Unsicherheit erhöhen das Risiko geschlechtsspezifischer Gewalt. Ohne ausreichende wirtschaftliche Ressourcen sind Frauen nicht in der Lage, missbräuchlichen Partnern zu entkommen, und sehen sich einer größeren Gefahr der sexuellen Ausbeutung und des Menschenhandels ausgesetzt.

Frauen den Rücken stärken

Die Stärkung der Bildung auf dem Lande erfordert die Bereitstellung angemessener Haushaltsmittel für die Ausbildung von Lehrern, den Ausbau von Infrastruktureinrichtungen sowie Hilfsmaßnahmen für Schüler:innen in Form von Stipendien und anderen Sozialleistungen. Für informell Beschäftigte, die arbeitslos sind, können Bargeldtransfers oder Arbeitslosenunterstützung die finanzielle Belastung verringern, ebenso wie die Stundung oder Befreiung von Steuern und Sozialversicherungszahlungen.

Um die Lage der Frauen zu verbessern, bedarf es verschiedener Maßnahmen: Wichtig sind die Einführung wirtschaftlicher Unterstützungspakete, einschließlich direkter Geldtransfers, eine erweiterte Arbeitslosenunterstützung, Steuererleichterungen und größere Familien- und Kinderbeihilfen für gefährdete Frauen und ihre Familien. Die Überwindung des geschlechtsspezifischen Lohngefälles ist dringend erforderlich und beginnt mit der Verabschiedung von Gesetzen und politischen Maßnahmen, die gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit bedeuten.

Eine wirksame Reaktion zur Unterstützung armer und gefährdeter Haushalte erfordert erhebliche zusätzliche Haushaltsmittel. Jedes Unterstützungspaket muss sowohl die bestehenden als auch die neuen Armen schnell erreichen.

John Ravi SJ

Unterstützung für Dalit-Schüler:innen
in Südbindien:

jesuitenweltweit.de • jesuitenweltweit.at
-> /DACA

Corona-Hilfe weltweit:

jesuitenweltweit.de • jesuitenweltweit.at
-> /corona